

Individualpsychologische Pädagogik

Jürg Rüedi

1. Einleitung

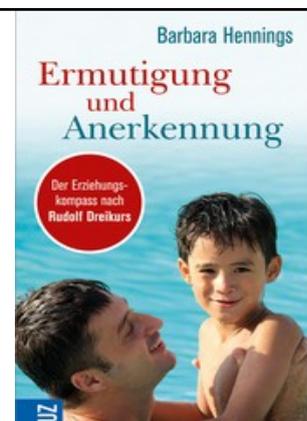
- Leider gibt es nur wenige Schriften, die im Titel den Begriff „Individualpsychologische Pädagogik“ tragen.
- Unser Thema der „individualpsychologischen Pädagogik“ ist systematisch kaum erschlossen.

Folgende drei Bedürfnisgruppen mit ihren pädagogischen Konsequenzen beschrieb Adler in seinen zahlreichen Werken:

1. Das Bedürfnis dazuzugehören.
Vgl. Adlers „Zärtlichkeitsbedürfnis“ (1908) oder „Gemeinschaftsgefühl“ (ab 1918)

2. Das Bedürfnis zu können, mächtig zu sein, gross zu werden, „übermächtig“ zu werden.

3. Das Bedürfnis, sein Selbstwertgefühl aufrechtzuerhalten, den eigenen Wert, seinen Selbstwert nicht sinken zu lassen.



3. Die pädagogische Aktualität
der individualpsychologischen
Pädagogik



**Zur Aktualität der
individualpsychologischen Pädagogik**



- Prof. Dr. Klaus Hurrelmann
- Professor of Public Health and Education
- Experte für die Step-Programme

Systematisches Trainung für Eltern und Pädagogen – aus der Adler-Dreikurs Tradition

„ STEP setzt beim magischen
Erziehungsdreieck (Anerkennung,
Anregung, Anleitung) an. Man soll das
Kind lieben, aber nicht erdrücken; man
soll das Kind stimulieren, aber nicht
jagen; und man soll das Kind führen,
aber nicht gängeln.“



Jan Uwe Rogge

- Herr Rogge, in Ihrem neuen Buch «Der grosse Erziehungscheck» vergleichen Sie verschiedene Erziehungskonzepte miteinander. Welches ist das beste?

- Jan-Uwe Rogge: Das beste Konzept gibt es nicht. Eine Familie sollte immer die Methode wählen, die zu ihr passt. Generell bevorzuge ich aber Konzepte, die auf der Individualpsychologie aufbauen, die pragmatisch sind und niederschwellig. Dazu gehört etwa der «Familienrat» von Rudolf Dreikurs. Dort steht die Idee im Zentrum, dass alle Familienmitglieder in wöchentlichen Besprechungen ihre Wünsche und Bedürfnisse äussern und Konflikte gemeinsam lösen.

„4. Pragmatismus“, „Gleichwertigkeit und Gleichheit“ als Grundzüge und Gemeinsamkeiten der individualpsychologischen Pädagogik

4.1 Adler und der Pragmatismus

„Und was haben Sie getan, damit es besser wird?“ Diese Frage haben viele Menschen, die Adler ihr Leid geklagt haben, aus seinem Mund vernommen. Ein Beispiel aus der persönlichen Erfahrung von Ida Löwy ...

„Und was haben Sie getan, damit es besser wird?“

“Wo immer ein Kind versagt, haben wir nicht nur zu fragen : Was tut man dagegen? - Pädagogisch wichtiger ist die Frage: Was tut man dafür ? - nämlich für das, was werden sollte und werden könnte.” (Moor 1974, S.15)

„All dies können wir verhindern, wenn wir uns zu dem Standpunkt der Individualpsychologie bequemem, dass kein Kind für hoffnungslos gehalten werden sollte. Wir müssen das sichere Gefühl haben, dass sich stets eine Methode finden lässt, um einem Kind zu helfen“.

Der Lebensstil entsteht für Adler in den ersten Lebensjahren in einem komplizierten Wechselspiel von Versuch und Irrtum, von Wirkung und Gegenwirkung. Das Kind sucht nach subjektiven Zielen und Fixpunkten, die ihm im Chaos des Lebens Halt zu versprechen scheinen.

Persönlichkeitsentwicklung

Dieser komplexe Prozess der Persönlichkeitsentwicklung vollzieht sich somit im Zusammen- und Gegenspiel mit der sozialen Umwelt, wobei Adler das Kind stets als aktives, schöpferisches Wesen und nie als ausschliessliches Produkt der Umwelt betrachtet.

4.2 „Gleichwertigkeit und Gleichheit“ als Grundzüge und Gemeinsamkeiten der individualpsychologischen Pädagogik

Welcher Erziehungsstil ist die günstigste Entwicklungsbedingung?

| | 1 psychos. Entwickl. | 2 schul. Erfolg | 3 äußere Verhaltenspr. | 4 innere Verhaltenspr. |
|------------------|----------------------|-----------------|------------------------|------------------------|
| autoritativ | + | + | + | + |
| vernachlässigend | - | - | - | - |
| autoritär | - | +/- | + | - |
| nachgiebig | + | - | +/- | +/- |

5. Nochmals zurück zu Hurrelmanns magischem Erziehungsdreieck von Anerkennung, Anregung, Anleitung

Stellen wir Hurrelmann und Adler einmal gegenüber. Der deutsche Sozial- und Gesundheitsforscher legt Eltern und Erziehungsberechtigten nahe:

- „Man soll das Kind lieben, aber nicht erdrücken;
- man soll das Kind stimulieren, aber nicht jagen;
- und man soll das Kind führen, aber nicht gängeln“.

SGIPAaktuell

- newsletter@alfredadler.ch
- Nächste Ausgabe: Sept. 2014
- Redaktionsschluss: 19.09. 2014



„Wir freuen uns auf die, die nach uns kommen.“

Adler 1926.

Kleine Literaturlauswahl zur individualpsychologischen Pädagogik:

Adler, Alfred Die Strafe in der Erziehung. Arbeiter-Zeitung 1924 (Wien), 14. Juni, S.12.

Adler, Alfred Wo soll der Kampf gegen die Verwahrlosung einsetzen? (1921) In: Adler, Alfred (Hrsg.): Heilen und Bilden. Frankfurt am Main 1973, S. 340-343.

Adler, Alfred Menschenkenntnis (1927). Neuauflage: Frankfurt 1972.

Adler, Alfred Individualpsychologie in der Schule (1929). Neuauflage: Frankfurt 1973.

Adler, Alfred Kindererziehung (1930). Neuauflage: Frankfurt 1976.

- Adler, Kurt Abschrift eines Vortrages zur Individualpsychologie. Zürich 1985.
- Bärtschi, Urs Ich bin mein eigener Coach. Wiesbaden 2014.
- Frick, Jürg Die Kraft der Ermutigung. Bern 2007.
- Rüedi, Jürg Die Bedeutung Alfred Adlers für die Pädagogik. Diss. Bern 1988.
- Rüedi, Jürg Einführung in die individualpsychologische Pädagogik. Alfred Adlers Konzept in der konkreten Erziehungspraxis. Bern 1995.
- Schoenaker, Theo Ja..., aber! Sinntal-Züntersbach 2000.
- www.klassengespraech.ch (Website von Walter Leuthold)

Korrespondenzadresse: Prof. Dr. Jürg Rüedi, Pädagogische Hochschule FHNW, Benzburweg 30 4410 Liestal.
 Mail: juerg.rueedi@fhnw.ch oder via: www.disziplin.ch